

Bischof freut sich, Trimpl schweigt

**Amtsenthobener Pfarrer darf trotz Nähe zu Kirchenkritikern
im Bistum Priester bleiben**

VON CHRISTINE SCHRÖPF, MZ

REGENSBURG. Fast genau vor einem Jahr wurde Pfarrer Hans Trimpl seines Amtes enthoben, musste der Pfarrei Oberalteich (Lkr. Straubing- Bogen) den Rücken kehren. Im Streit mit den Bischof hatte er sich geweigert, vom kirchenkritischen Aktionskreis Regensburg (AKR) Abstand zu halten. Als er sich durch eine Bischofspredigt über "Schafe im Wolfspelz auch noch persönlich verunglimpft sah, strengte er bekanntlich vor dem Verwaltungsgericht Regensburg eine Unterlassungserklärung gegen seinen Oberhirten an. Das Verhältnis schien zerrüttet. Für die Öffentlichkeit völlig überraschend darf Trimpl aber jetzt den "priesterlichen Dienst in Verkündigung, Liturgie und Seelsorge" wieder ausüben.

Diese Nachricht hat die Bischöfliche Pressestelle gestern auf ihrer Internetseite vermeldet. "Dies ist ein guter Tag für die Kirche von Regensburg", wird der Bischof zitiert. Trimpl habe in einem Schreiben vom 25. August 2005 glaubwürdig bekundet, dass er sich wieder in der Einheit mit dem Bischof befinde. "Viele Gebete haben diesen langen und schwierigen Weg der Entscheidung von Pfarrer Hans Trimpl begleitet, für die ich sehr dankbar bin", so der Oberhirte. Die Einheit mit dem Bischof hatte Trimpl allerdings trotz aller Auseinandersetzungen immer betont. Er hatte aber eisern an seiner Mitarbeit im AKR festgehalten.

Mit der unerwarteten Einigung zwischen Bischof und Trimpl sind offenbar keine Auflagen verknüpft. Auch die 600-Euro-Gehaltskürzung, die der Bischof im vergangenen Herbst für Trimpl anordnen ließ, ist nichtig. Der Priester darf nach MZ-Informationen dem AKR verbunden bleiben. Bischofssprecher Dominik Wanner wollte sich dazu nicht äußern, setzte einen eigenen Akzent: "Pfarrer Trimpl hat sich von den Dingen der Vergangenheit distanziert." Der 61-jährige Geistliche äußerte sich gestern nicht zu der Einigung. Auch sein Sprecher, der Regensburger Professor August Jilek, schweigt. Er hatte Trimpl seit Beginn der Auseinandersetzung zur Seite gestanden. Am Ende glaubte fast niemand mehr daran, dass an den Strafmaßnahmen gegen Trimpl noch zu rütteln ist. Dabei waren in Rom noch zwei Verfahren anhängig: Trimpl hatte gegen Suspendierung und Amtsenthebung im Vatikan Beschwerde eingelegt. In erster Instanz war beides von der Kleruskongregation abgewiesen worden, eine Entscheidung der Apostolischen Signatur stand aber noch aus. Die Verfahren sind nun mit der Einigung vom Tische. Trimpl erklärte die Rekurse in Rom für hinfällig.

Also wieder Ruhe im Bistum? Der AKR misstraut Frieden. Alfred Heuberger attackierte gestern im Namen der AKR-Sprechergruppe und der Redaktion der "Pipeline" scharf die Bischöfliche Behörde. "Die Presseerklärung entspricht nicht den wahren Vorgängen und ist an Scheinheiligkeit nicht zu überbieten." Vordergründig sei mit der Aufhebung der Suspension zwar ein himmelschreiendes Unrecht vom Tisch, der Weg zu einer unverzichtbaren Neuorientierung und Aussöhnung in der Diözese dürfe jedoch "steinig und lang sein."

Heuberger vermutet, dass das Einlenken des Bischof auf innerkirchlichen Druck zustande gekommen sei. Die Vorgänge im Bistum Regensburg hätten Aufsehen erregt. "Es ist jetzt an der Zeit, unverzüglich auch alle anderen Unrechtsfälle aufzuarbeiten, die mit kirchenrechtlichen Verbiegungen und offenen Unterstellungen sanktioniert worden sind." So sei der AKR als kirchenfeindlich diskreditiert worden. Heuberger erwartet nun auch die bedingungslose Rehabilitierung von Prof. August Jilek, Pfarrer Siegfried Felber, Paul Winkler und Diözesanratsvorsitzenden Fritz Wallner.

Bischof Müller hatte Trimpl-Sprecher Jilek, wie berichtet, die Lehrbefugnis für Liturgie an der Uni Regensburg entzogen. Pfarrer Siegfried Felber wurde das Gehalt um 600 Euro gekürzt. Lehrer Paul Winkler darf nicht mehr Religion unterrichten. Und dem Diözesanratsvorsitzenden Fritz Wallner ist die Geschäftsstelle seines Gremiums entzogen worden.

Chronologie: Der Fall Trimpl

Der Fall beginnt mit einem Ultimatum des Regensburger Bischofs an die beiden Pfarrer Hans Trimpl aus Oberalteich (Lkr. Straubing-Bogen) sowie Andreas Schlagenhauser aus Kohlberg (Lkr. Neustadt/WN), das am 1. Juni 2004 öffentlich wird. Sie sollen sich binnen Wochenfrist vom kirchenkritischen Aktionskreis Regensburg (AKR) distanzieren, sonst drohe die Frühpensionierung. Der AKR hatte in seiner Publikation "Pipeline" eine Karikatur des Regensburger Bischofs aufs Titelblatt gehoben. Das Bild zeigte Dr. Gerhard Ludwig Müller mit einer Guillotine und den Worten "Der Nächste bitte!". Eine Anspielung auf seinen angeblichen Unigang mit Kirchenkritikern.

Der Streit wogt wochenlang hin und her. Die Auseinandersetzung gewinnt Schärfe, als Trimpl im Juli 2004 vor das Verwaltungsgericht zieht, um eine Unterlassungserklärung gegen den Bischof zu erzwingen. Der Pfarrer fühlt sich durch eine umstrittene Predigt Müllers an den Pranger gestellt. Von "Wölfen im Schafspelz" war dort die Rede, die der Bischof nicht verschonen werde. Äußerungen, die später nicht klar gestellt werden. Trimpl wird Anfang August von Müller "wegen Bruchs des Weiheversprechens und Gehorsamsverweigerung" suspendiert, Anfang September 2004 seines Amtes enthoben.

Presseerklärung der Sprechergruppe des Aktionskreises Regensburg (AKR) und der Redaktion der Pipeline zur Aufhebung der Suspension von Pfarrer Hans Trimpl

Die Presseerklärung der Bischöflichen Behörde entspricht nicht den wahren Vorgängen und ist an Widersprüchlichkeiten und auch an Scheinheiligkeit nicht zu überbieten. Vordergründig ist mit der Aufhebung der Suspension zwar ein himmelschreiendes Unrecht vom Tisch, der Weg zu einer unverzichtbaren Neuorientierung und Aussöhnung in unserer Diözese dürfte jedoch steinig und lang sein.

Die Bischöfliche Behörde konnte dem innerkirchlichen Druck nicht mehr standhalten, daher das nicht überraschende Vorgehen von Bischof Gerhard Ludwig Müller, der sich aus der Angriffszone seiner Kritiker zurückziehen musste. Es ist jetzt an der Zeit, unverzüglich auch alle anderen Unrechtsfälle, die zusammen mit kirchenrechtlichen Verbiegungen und offenen Unterstellungen (kirchenfeindliches Verhalten des AKR) sanktioniert worden sind, aufzuarbeiten. Ohne die bedingungslose Rehabilitierung von Prof. A. Jilek, Pfarrer Felber, Paul Winkler und Fritz Wallner und v.a. kann in unserer Diözese keine gedeihliche Zusammenarbeit zwischen Bischof und seinen Diözesanen mehr entstehen.

Der angerichtete Schaden wird aber nur - wenn auch nur mühsam - zu beseitigen sein, wenn massive Änderungen in der Leitung der Diözese erfolgen.

Für die Sprechergruppe des AKR und die Redaktion der Pipeline
Alfred Heuberger
